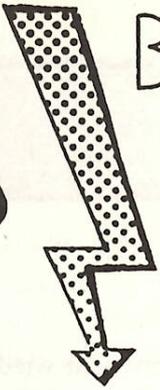
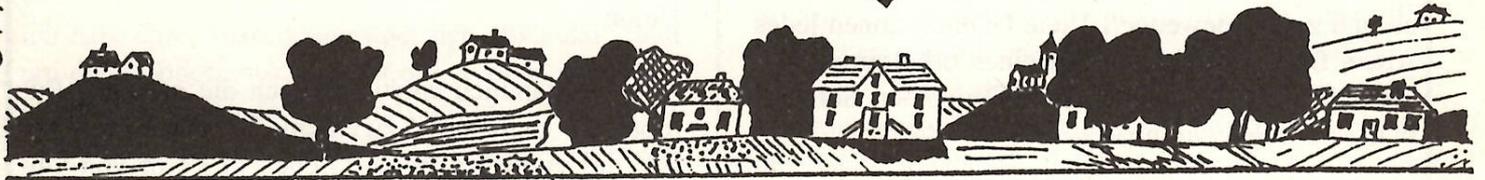


LISTE

**GAB**  **BLITZ**

Sozial-Ökologische  
Plattform



Verlagspostamt 1070

An einen Haushalt P.b.b.

## Schönen Urlaub



wünscht die LISTE GABLITZ

AL - Niederösterreich. informationsblatt der alternativen liste niederösterreich zeitschrift für demokratie und umweltschutz 6/95

## Schwimmbad

Endlich, endlich verspricht der Wetterbericht wieder ab und zu „Badewetter“. Viele GablitzerInnen jedes Alters freuen sich schon auf einen erholsamen, gemütlichen und kommunikationsfördernden Sommer in unserem Schwimmbad.

Wir haben das Problem „Schwimmbad“ in unserem Wahlkampf thematisiert und offiziell keine Reaktionen darauf erhalten. Dafür verdichten sich aber die Gerüchte der schlimmsten Art. Die Marktgemeinde Gablitz braucht Bauflächen für verschiedene kommunale Projekte wie einen zweiten Kindergarten, einen Hort, eventuell noch einige Wohnungen. Gar nicht zu reden davon, daß unser Gemeindeamt aus allen Nähten platzt und stark renovierungsbedürftig ist. Also scheinen bereits einige GemeindepolitikerInnen, vor allem solche die nie ins Bad gehen, begehrlische Blicke und Gedanken auf diese Flächen zu werfen. Unter dem Motto: Mann wird ja noch denken dürfen!

### ... bald geschlossen?

Wir vermuten ja schon seit einigen Jahren, daß hinter der bewußten Vernachlässigung und der mangelnden Instandsetzung System steckt. Je länger man/frau sich weigert öfters kleine Sanierungsbeiträge in das Bad zu stecken umso wahrscheinlicher wird eines Tages der ganz große Betrag fällig werden. Und diesen großen Betrag wird man/frau sich dann halt leider nicht mehr leisten können. Unsere Finanzen sind durch die vielen Kredite (für Straßen und Bauhof) ja äußerst beschränkt.

Wir sollten daher alle wachsam sein, ansonsten könnte es uns passieren, daß wireines Tages wie die sprichwörtlichen Kühe vor den verschlossenen Badetüren stehen. Wir fordern daher alle zuständigen GemeinderätInnen und ganz besonders den Bürgermeister auf endlich eine Bestandsgarantie für das Schwimmbad abzugeben und dieser Erklärung auch Taten (sprich: Geld) folgen zu lassen.

Fritzi

## Europa Neu ?

Zukunftsaussichten Österreichs in der Europäischen Union

Selbstverständlich entwickelt sich die moderne Europäische Union (EU) zu einem "Sozialgebilde". Sie läßt das einfach geborene Leben in Form von Obdachlosen, Arbeitslosen und Hoffnungslosen ungeschützt verkommen, damit das ungeborene Leben besser geschützt werden kann.

Das strahlendste aber an dieser demokratiemüden Kern-EU und ihren 154 Atomkraftwerken ist "Friede" der in ihr herrscht. Nachdem der Verteilungskampf in die Gourmetlokale Brüssels verlegt wurde haben sich die Euro-Bürokraten ausgerechnet, daß es billiger kommt die maroden europäischen Königshäuser zu sanieren und ein paar Euro-Kommissare am großen Geld zu beteiligen als die vielen EuropäerInnen.

Ob Großdeutschland oder Österreich in der Kern-EU das revanchistische Kaiserhaus stellen wird ist noch offen. Diese Entscheidung wird voraussichtlich 1996 fallen. Jedenfalls wäre dann die alte europäische Sozialordnung (A.E.I.O.) anno 1914 wieder hergestellt.

Adieu Europa und viel Glück für die Zukunft der Jasager.

Kurt Horvath

Für die politisch prominenten, demokratiemüden österreichischen Jasager ist seit dem 13. Juni 1994 immer "Feier-Tag".

**Impressum:** M., H., V.: Alternative Liste Niederösterreich, Hermannsgasse 25/2/18, 1070 Wien

**Redaktion:** Kurt Horvath (3192), Dagmar und Gottfried Lamers, Irene Bochno (4122), Andreas Daxbacher (Tintifax 4075), Fritzi Weiss (61315)

Aufgabepostämter: 1150, 3300; Verlagspostamt: 1070

## Offener Brief an Frau Eva Schmatz

Ich habe Ihre Aussendung über den „Skandal“ rund um die Standortentscheidung der Apotheke erhalten und mit Interesse gelesen. Ich bin mit Ihnen in der Empörung über das Vorgehen des Landes und der Ignoranz gegenüber 2000 Unterschriften von GablitzerInnen (auch meiner) einig.

Jedoch, Frau Schmatz, sie sind nicht „nur“ eine Gablitzerin, wie sie am Ende Ihres Flugblattes unterrieben haben - sie sind auch Gemeinderätin. Und als solche nehme ich Ihnen diese Empörung nur mehr bedingt ab.

### Bei Apothekenstandort...

Im Februar, als die Unterschriftenaktion gestartet wurde, hat die LISTE GABLITZ im Gemeinderat den Antrag eingebracht, der gesamte Gemeinderat möge eine Resolution an das Land NÖ verfassen, in der ebenfalls die Apotheke im Ortszentrum gefordert werden sollte. Wir, als Bürgerliste, haben nämlich wesentlich mehr Erfahrungen mit Unterschriftenlisten und den Reaktionen darauf. Wir wissen, daß BürgerInnenproteste und BürgerInnenführer in diesem Bundesland „nicht einmal ignoriert“ werden. Wir wissen, wie es ist, wenn die geballte schwarze Mehrheit über die Bedürfnisse der Leute hinwegfährt. Wir wissen aber auch, daß der schwarze Landeshauptmann nicht ganz so leicht über eine Verwaltungseinheit, wie sie die Gemeinde

darstellt, drüberfahren kann. Es wird für alle an der Entscheidung Beteiligten schwieriger, wenn sich eine Gemeinde offiziell und womöglich über alle Fraktionsgrenzen hinweg einstimmig für einen bestimmten Standort ausspricht. Ob es uns als Bürgerliste gefällt oder nicht, wir wissen, daß das Element der direkten Demokratie in NÖ ausgesprochen unterentwickelt ist (ein Grund mehr, um auch in Zukunft dafür zu kämpfen). Dieses Wissen (bzw. die damit verbundenen Befürchtungen) haben wir im Gemeinderat eingebracht. Damals wurde uns von Ihnen und Ihren KollegInnen vorgeworfen, auf einen abgefahrenen Zug aufzuspringen. Wo dieser Zug letztendlich hingefahren ist, wissen wir jetzt alle.

### ... Möglichkeiten verpaßt!

Sie, Frau Schmatz und Ihre FraktionskollegInnen der SPÖVP haben aber diesen Antrag nicht einmal auf die Tagesordnung der Sitzung genommen. Es gab daher keine Willenserklärung der Gemeinde. Dafür aber, Frau Schmatz, sind Sie mitverantwortlich. Möglicherweise hätte auch die Resolution keine positive Entscheidung gebracht, Sie müßten sich aber nicht vorwerfen lassen nicht alles getan zu haben was in Ihrer Macht stand.

Ihre in dem Flugblatt ausgedrückte Empörung über die ignoranten Landespolitiker, trifft sich mit meiner. Meine Empörung wird aber auch noch angereichert vom kurzsichtigen Verhalten der Gablitzer SPÖVP.

Gottfried Lamers



WENN DIE WELT NUR WIE FRAU PLONSKER WÄR....

## Bericht von der Gemeinderatssitzung vom 8. Juni 1995

### Tagesordnung

#### 1. Feststellung der Beschlußfähigkeit und der Tagesordnung

Entschuldigt : Weiss (LISTE GABLITZ)

Bürgermeister Jonas kündigte an, daß die Punkte 11 (Geschäftsordnung des GAB = Gablitzer Bildungswerk), 13 (Pachtvertrag Ing. Rott) und 14 (Verlängerung Mietvertrag Lefnaergasse 1 a) von der Tagesordnung gestrichen werden. Dafür wird am 24. 8. 1995 eine eigene Gemeinderatssitzung stattfinden.

#### 2. Genehmigung des Protokolls der Sitzung vom 23. 2. 1995

Das Protokoll wurde ohne Einwände genehmigt.

Abstimmung: 22 Pro - 0 Contra - 0 Enthaltung, angenommen

#### 3. Bericht des Bürgermeisters

\* **Apotheke:** Die Landesregierung hat entschieden: Die Apotheke wird an die Ortsgrenze Purkersdorf - Gablitz gebaut werden. Die lapidare Begründung: „Gablitz hat kein Zentrum“ - deshalb also wenigstens zum Einkaufszentrum. Nicht nur die 2000 UnterzeichnerInnen sind empört, auch die GemeinderätInnen und der BM. Jetzt wo alles vorbei ist hat sich der BM auch entschlossen, einen (bösen) Brief an den Landeshauptmann zu schreiben. Die LISTE GABLITZ hatte im Februar von ihm verlangt ein Schreiben vor der Entscheidung zu verfassen. Die beantragte Resolution des Gemeinderates wurde aber von der SPÖVP abgelehnt. Jedoch: Wer zu spät kommt, den bestraft das Leben (in diesem Fall die Landesregierung).

\* **Katastrophenschutzplan:** Der Dringlichkeitsantrag der LiGa wurde bearbeitet, jedoch wurde kein Handlungsbedarf gesehen den KSP zu ändern. Die letzte Überarbeitung fand 1993 statt, seitdem habe sich nichts geändert.

\* **Fahrradständer im Ortszentrum:** Die LiGa wurde in der letzten Bauausschußsitzung (wir dürfen jetzt zuhören) aufgefordert ein Konzept vorzulegen, wo die Ständer hinkommen sollen. Das wird in der nächsten Sitzung geschehen.

#### 4. Stellungnahme zum Konzept der UVE der HL-AG

Das Konzept der Umweltverträglichkeitserklärung lag 4 Wochen zur öffentlichen Einsichtnahme auf. Einige GablitzerInnen - und natürlich auch die Bürgerinitiative - nutzten die Möglichkeit bereits in der jetzigen Phase Einwände und Ergänzungen zu diesem Projekt zu formulieren. Die Marktgemeinde hatte etwas längere Zeit und formulierte erst in der GR Sitzung ihre Stellungnahme. Dabei wurde vor allem die stärkere Berücksichtigung der Bauphase im Konzept gefordert. Der Zusatz von Frau GR Bochno (LiGa), die Auswirkungen auf den Fremdenverkehr ebenfalls im Konzept stärker zu berücksichtigen, wurde abgelehnt. Das könne auch in den späteren Stellungnahmen eingebracht werden. Wer diese erste Möglichkeit zu Stellungnahme verpaßt hat, hat in der Phase der Umweltverträglichkeitsprüfung noch zweimal die Gelegenheit eine solche abzugeben.

Abstimmung: 22 - 0 - 0, angenommen

#### 5. Bestellung eines Umweltgemeinderates

GGR Cech sollte neben der Leitung des Umweltausschusses auch noch die Agenden eines Umweltgemeinderates dazubekommen. Diese Funktion ist seitens des Landes vorgegeben und soll eigentlich eine Kontrollaufgabe erfüllen. Wie der Umweltanwalt des Landes soll der Umweltgemeinderat das ökologische Gewissen darstellen. Im Land NÖ ist daher die Funktion des Umweltanwaltes auch scharf vom zuständigen Umweltlandesrat getrennt um keine Unvereinbarkeit zu provozieren. Gablitz hingegen erspart sich so ein Gewissen - hier erfüllt die Politik diese Aufgabe.

Abstimmung: 21 - 0 - 1 (Bochno, LiGa)



## 6. Recht zur Führung des Gemeindewappens

Die F beantragte, zukünftig das Gemeindewappen auf ihrer Zeitung führen zu dürfen. Damit reiht sich die Bewegung in den Clan der anderen Altparteien ein und wird Sie in Zukunft mit einem schönen Wappen auf der Titelseite beglücken. Die LiGa hat nichts ähnliches vor. Wir verstehen uns als Bürgerbewegung und unsere Zeitung nicht als offizielles Organ der Gemeinde (also der Hierarchie) sondern als Informationsblatt der politisch Interessierten. Seitens GR Bochno wurde die Frage aufgeworfen, ob die F überhaupt eine Ortsgruppe in Gablitz hätte und die Zeitung ausschließlich für Gablitz bestimmt wäre. Nach Abklärung dieser Frage verließ GR Klimisch (F) den Saal wegen Befangenheit.

Abstimmung: 21 - 0 - 0, angenommen

## 7. Rettungsdienstvertrag

Dieser Punkt wächst sich schön langsam zu einer unendlichen Geschichte aus. Gablitz will den Rettungen mehr zahlen als das Land genehmigt (nämlich soviel wie tatsächlich von Gablitz beansprucht wird). Gegen den Rat der LiGa wurde ursprünglich versucht die bestehende Landesverordnung zu umgehen (erfolglos natürlich), dann erst besann man/frau sich, daß eine Extrazahlung auch als Subvention (wie bei der Feuerwehr) möglich ist. Da der Vertrag vom Land aber neuerlich wegen (kleinen) Formalfehlern zurückgeschickt wurde, mußte der GR den Vertrag wieder abändern und neuerlich genehmigen.

Abstimmung: 22 - 0 - 0, angenommen

## 8. Darlehensaufnahme

Das Geld fehlt an allen Ecken und Enden. Das Mega-projekt Bauhof mit seinen 30 Mio. verschlingt die letzten Reserven. Und was tut die Gemeinde wenn sie kein Geld hat - sie borgtes sich aus. In diesem Jahr 10,5 Millionen von der Bank Austria mit Zinsen von 0,35 % über dem Vibor bis 1998, danach zu 0,2 % über dem Langzeitvibor (Fragen Sie uns bitte jetzt nicht, was zum Kuckuck der Vibor ist). Die Laufzeit wird 15 Jahre betragen. Falls man/frau uns später einmal nichts mehr borgt, können wir ja anfangen zu spa-

ren. Bei den Sozialprojekten (Kindergarten, Hort, Schwimmbad etc.) zum Beispiel! Die LiGa ist gegen eine derartig einseitige Politik und stimmte dagegen.

Abstimmung: 21 - 1 (Bochno) - 0, angenommen

## 9. Ankauf einer Sirene

Unsere Feuerwehrsirene haucht langsam ihren Geist aus. Da die Neuanschaffung S 69.000,- kostet (32.000,- für die Sirene der Fa. Rosenbauer und 37.000,- für die Elektromontage der Fa. Maier), kann die Investition nicht aus dem normalen Betriebskostentopf der Feuerwehr gedeckt werden. Die Gemeinde kauft daher diese Sirene an. Die Elektronik wird bereits jetzt auf das zukünftige zentrale Funkleitsystem ausgelegt sein.

Abstimmung: 22 - 0 - 0, angenommen

## 10. Änderung der Verordnung zur Wirtschaftsförderung

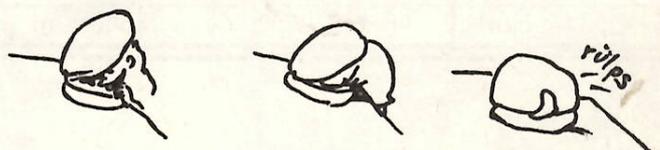
Da es seit 1994 keine Lohnsummensteuer mehr gibt, wird für neue Betriebe 2/3 der Kommunalsteuer im ersten Jahr nach Gründung nachgelassen. Im Prinzip klar, jedoch haben die zuständigen Gemeindeverantwortlichen übersehen, daß dieser Beschluß bereits einmal, am 2. 12. 1993, gefaßt wurde. Außer der LiGa konnte sich aber niemand mehr daran erinnern.

Abstimmung: 22 - 0 - 0, angenommen

## 11. ÖBF Benützungübereinkommen, Buswarte-häuschen und Radweg

In Höbersbach soll der Radweg hinter dem bestehenden Buswartehäuschen (Richtung Alhang) vorbeigeführt werden. Dazu wird aber Grund von den Bundesforsten benötigt. Die ÖBF verpachten uns diesen Grundstücksstreifen um S 500,- pro Jahr.

Abstimmung: 22 - 0 - 0, angenommen



## 12. Übernahme von Privatanteilen an Wegen in das öffentliche Gut

Einige Staßenstreifen in der Rigoniesiedlung gehören der evangelischen Kirche. Diese werden jetzt in das öffentliche Gut übernommen.

Abstimmung: 22 - 0 - 0, angenommen

## 13. Straßenbenennung

Ein kleiner Wiesenweg gegenüber dem Hotel Kuntner an der Hochbuchstraße wird etwas verlängert (Aufschließung von 4 - 5 Parzellen im hinteren Bereich). Daher wird aus der Zufahrt eine Straße. Da diese aber mit 50 Meter, wie VBM Neumayer launig bemerkte, zu klein für eine Benennung nach ihm sei, wird sie nach dem ehemaligen Steinbruch „Steinbruchstraße“ getauft.

Abstimmung: 22 - 0 - 0, angenommen

## 14. Gebührenerhöhung Hort

Da beim Bauhof nicht gespart werden kann, muß woanders das Geld reinkommen. Am besten dort wo es reichlich vorhanden ist. Bei den Eltern der Hortkinder. Da es sich die Gemeinde „nicht mehr leisten kann“ jedes Kind mit ca. S 800,- im Monat zu „sponsern“, müssen die Gebühren erhöht werden. Trotz Staffelung nach Nettofamilieneinkommen ist die Erhöhung in keiner Weise gerechtfertigt, da praktisch keine Gegenleistung vorhanden ist. Auch die Bemühungen der Hortnerinnen können nicht darüber hinwegtäuschen, daß die Unterbringung von 35 Kindern (für nächstes Jahr bereits 47 Anmeldungen) den ganzen Nachmittag in eineinhalb Räumen bestenfalls als „Kinderaufbewahrung“, nicht aber als Hort bezeichnet werden

kann. Die „Aufbewahrungsgebühr“ steigt, die Raumsituation wird zunehmend prekärer. Es wird schon gute Gründe haben, warum dieser Beschluß erst jetzt (nach der Gemeinderatswahl) gefaßt wird. Der Wahnsinn könnte allerdings auch Methode haben. Bei steigender Kinderzahl (weniger Leistungen für das einzelne Kind) und gleichzeitig steigenden Gebühren könnten viele Eltern ganz die „Lust“ verlieren ihr Kind in Gablitz anzumelden. Damit löst sich Problem ganz von selbst. GR Bochno (LiGa) jedenfalls lehnte kategorisch ab, einer Gebührenerhöhung bei gleichzeitiger Leistungsbeschränkung zuzustimmen.

Interessant war aber auch die Diskussion - vor allem deshalb, weil das traditionelle links - rechts Scherz ins Wanken geriet. GR Kamauf (SPÖ) forderte, bei der Berechnung der Familiennettoeinkommen auf die Einbeziehung der Kinderbeihilfe zu verzichten, die ÖVP (v.a. Mag. Gänger) unterstützte den Vorschlag. Dagegen war lediglich - GR Dr. Voigt (SPÖ). Er, dessen Kinder aus dem Hortalter herausen sind, sorgte sich vor allem um das Gemeindebudget. GR Gänger und VBM Ehrenguber ist es zu verdanken, daß wenigstens nur die im Hort betreuten Kinder (und nicht alle) einzurechnen sind. Von GR Voigt (noch einmal: SPÖ!) stammt der (letztendlich angenommene) Vorschlag, daß beide Elternteile in Gablitz hauptgemeldet sein müssen um in den Genuß von Nachlässen zu kommen. Ein Elternteil (wie in den meisten Gesetzen und Verordnungen gefordert) genügt daher in Gablitz nicht.

Alle Preise verstehen sich pro Kind und ohne Essen.

Abstimmung: 21 - 1 - 0, angenommen

Gottfried

Die Staffelung im Einzelnen:

Familiennetto/m	bis S 16.000,-	bis S 21.000,-	bis S 26.000,-	ab S 26.000,-
1. Kind im Hort	S 750,-/Monat	S 1.000,-/m	S 1.200,-/m	S 1.400,-/m
2. Kind im Hort	S 600,-/m	S 800,-/m	S 960,-/m	S 1.120,-/m
3. Kind im Hort	S 480,-/m	S 640,-/m	S 760,-/m	S 900,-/m

## Serviceseite

- **Frauen**
  - Notruf für vergewaltigte Frauen: 0222/93 22 22
  - Frauenhaus Wien: 0222/ 3156 56
  - Frauenhaus St. Pölten: 0274/ 2014
  - Ambulatorium für Schwangerenberatung: 0222/51 29 631
  - Frauenministerium: 0222/53 115
- **Kinder**
  - Kindertelefon: 0222/31 66 66
- **Konsumentenschutz**
  - AK Konsumentenschutzabteilung: 0222/58 883
  - Verein für Konsumenteninformation: 0222/58 78 686
- **Menschenrechte**
  - Amnesty International: 0222/ 50 54 320
- **Soziales**
  - Rotes Kreuz: 2144 Notruf 144
  - Arbeitersamariterbund: 2244
  - Kummernummer (Sozialministerium): 0222/58 73 587
- **Sozialstation Purkersdorf**
  - Partner-, Familien- und Lebensberatung
  - Montag 8.00 - 10.00 Uhr
  - Montag 18.00 - 21.00 Uhr
  - Dienstag 17.00 - 19.00 Uhr
  - Donnerstag 18.00 - 20.00 Uhr
  - Freitag 9.00 - 11.00 Uhr
  - und nach Vereinbarung
  - Arzt: jeden 2. und 4. Do. 18.00 - 20.00 Uhr
  - Jurist: nur nach Voranmeldung: jeden 1. Do. 18.00 - 20.00 Uhr
  - Telefon: 5810
  - Beratungsstelle: Wienerstraße 12, 3002 Purkersdorf
- **Sucht**
  - Anonyme Alkoholiker: 0222/43 81 64
- **Tiere**
  - Bund der Tierversuchsgegner: 0222/71 30 824
- **Umwelt**
  - Abfall- und Komposttelefon der NÖ Landesregierung: 0222/53 110/3214
  - Gamma Meßstelle des Ökologie Instituts: 0222/48 22 89
  - NÖ Umweltschutzanstalt: 02236/84 541
  - Ozontelefon: 0222/53 110/44 44
  - Greenpeace: 0222/71 30 031

## Büchertips

„**Wer vor mir liegt ist ungewiß**“; Frauen und Sexualität ab 40; Herausgeberin Annette Garbrecht; Verlag Klein

20 Autorinnen schreiben über etwas, was zum Beispiel in TV Serien gar nicht existiert: über weibliche Sexualität - und zwar bei Frauen über 40. Jenseits neuer Mythenbildungen über die ewig lüsternen, alleinstehenden Powerfrauen konterkarieren in diesem Band Schriftstellerinnen (literarisch, witzig), Journalistinnen (sachlich, betroffen, anregend) und Wissenschaftlerinnen (statistisch, kritisch, analysierend) gängige Klischees. Herrad Schenk, eine der Autorinnen sieht die Frau mit 40 als eine, die betrachtet was sie eingefahren hat in ihren Heuschober. Um innezuhalten - oder erneut aufzubrechen in eine ganz neue, von ihr bestimmte, Richtung.

„**Von der Freiheit der Migrantinnen**“; Einsprüche gegen den Nationalismus, Vilem Flusser; Verlag Bollmann

In den 16 Essays, Vorträgen, Interviews und Aufsätzen argumentiert der Philosoph der Kommunikationsgesellschaft glänzend und schlüssig gegen jede Art von Nationalismus. Nach V. F. ist Nation als relativ junge Erfindung (der Begriff wurde erstmals im Frankreich des ausgehenden 17. Jh. angewandt) eine künstliche, absichtlich hergestellte zwischenmenschliche Verbindung. „Ein Gespenst, das in verschiedenen Gestalten aus dem Abgrund taucht, der sich beim Zusammenbruch der politischen Vernunft öffnet und dem mit politischer Vernunft nicht beizukommen ist.“ Ein wichtiges Buch in Zeiten wie diesen!



## Hort

Warum der Bauhof 30 Mille, der Hort jedoch nicht 300.000,- kosten darf, bleibt ein Gablitzter Geheimnis

Der sogenannte Abgang des Hortes ist schuld - also jener Betrag der übrig bleibt, wenn alle Ausgaben von den Einnahmen abgezogen werden und ein Minus dabei herauskommt. Der Hort, also jene Einrichtung in Gablitz die Müttern und vielleicht auch einigen Vätern die Möglichkeit bietet, einem 40 Stundenjob nachzugehen und damit mit den Lebenskosten besser zu Rande zu kommen, kostete der Gablitzter Gemeinde im Jahr 1994 satte S 300.000,-. Eine „unerhört“ hohe Summe für eine soziale Einrichtung. Bezieht man/frau noch die pechschwarze Daumen mal  $\pi$  Rechnung ein - 34 Hortkinder derzeit ergeben etwa 60 Elternteile, plus nahes Umfeld ergeben ca. ... - „keine relevante WählerInnengruppe“. Also muß schnellstens Abhilfe gegen das Defizit unternommen werden - die Beiträge müssen erhöht werden. Nicht um allzu viel für jene die nichts haben, „wir sind doch sozial“! Familieneinkommen plus Kinderbeihilfe als Basis für den Hortbeitrag. Schließlich sollten Frauen ja eigentlich nicht arbeiten gehen, sondern bei den Kindern bleiben. Wenn sie sich unbedingt selbstverwirklichen wollen, kostet das halt ein bißchen etwas. Jene die viel verdienen, können sowieso ein bißerl zur Kassa gebeten werden (Erhöhung um fast 100 %). Und jene, die vielleicht ihre Familienfinanzen nicht offenlegen wollen, tja, „Pech gehabt“. Übrigens auch jene Paare, bei denen nicht beide Elternteile in Gablitz gemeldet sind. Die müssen halt auch den Höchstsatz blechen.

Nachdem also alle „wichtigen“ Fragen geklärt sind, stellt sich eigentlich nur noch die Frage, was sich eigentlich am Produkt selbst ändern wird - außer dem Preis. Gibt es ein verbessertes Angebot? Vielleicht endlich einen Zubau oder Ausbau der Räumlichkeiten in der Schule? Eigene Räume zum Toben und Spielen? Ein eigener Speisesaal? Eine Ecke zum Zurückziehen und Lesen? Ein Raum zum Selbargestalten, zum Wohlfühlen für unsere Kinder? Natürlich nicht!

Diese Fragen werden auch nicht gestellt (außer von der LiGa und GGR Hlavaty (SPÖ) - hier sei er meiner Hochachtung für sein persönliches unermüdliches Wirken um den Gablitzter Hort sicher). Es werden vielmehr die Fragen gestellt, ob nicht irgendwelche Zahlen wie der internationale Geburtenrückgang als Basis für weitere Schritte herangezogen werden können (z. B. für den Schritt des Nichthandelns). Der Schluß, daß überfüllte Kindergartengruppen in Zukunft erhöhten Hortplatzbedarf ergeben - und zwar in allernächster Zukunft - scheint aus unerfindlichen Gründen (für die ÖVP und Teile der SPÖ) nicht zulässig.

Aber vielleicht ändert sich bis zum September 1995 auch alles. Vielleicht pfeifen die Eltern der mehr als 50 angemeldeten Kinder auf den Hort und gründen eine alternative Kinderbetreuungsstätte. Oder die betroffenen Väter besinnen sich ihres eigentlichen Aufgabenbereiches in der Familie und begeben sich zurück zu Kinder, Küche und K... . Oder die Gablitzter Bevölkerung stellt sich auf die Beine und verlangt Förderung und Unterstützung für soziale Einrichtungen wie den Hort.

Solange aber innerhalb einer Gemeinderatssitzung wegen S 300.000,- die BürgerInnen massiv zur Kassa gebeten werden, zwei Tagesordnungspunkte weiter jedoch für Straßen und Bauhof 11 Millionen von einer Bank ausgeliehen werden, verführt die obige Vorstellung leider nicht einmal zu einem müden Lächeln.

Irene

